Die Hochzeit zu Kana Johannes 2,1-12

Theologische Werkstatt

Zusammenhang
Der Bericht vom ersten Zeichen, das der Herr Jesus tat (nach der Berufung der ersten Jünger) gehört zum Sondergut des Johannes (d.h. dieser Bericht kommt in den anderen Evangelien nicht vor).
Jesus Christus, als Sohn Gottes und seine Wundertaten gehören bei Johannes zusammen, weil damit die Herrlichkeit Gottes gezeigt und Glaube an den Sohn Gottes geweckt werden soll.
Der Text lässt sich so gliedern:

(a) Die Notsituation: Es gibt keinen Wein mehr.
(b) Der Herr Jesus erfährt davon: Marias Bitte und die Reaktion des Herrn.
(c) Der Auftrag: Die Diener füllen die Krüge mit Wasser.
(d) Das Wunder: Durch den Befehl des Herrn Jesus verwandelt sich das Wasser in Wein.
(e) Ergebnis: Seine Jünger glauben an ihn, d.h. ihr Glaube erfährt eine Stärkung.

Personen

- die Mutter Jesu: Maria, wahrscheinlich zu Beginn des öffentlichen Auftretens ihres Sohnes schon Witwe, ansonsten wäre Joseph bestimmt genannt worden.
- Jesus Christus, wird zu dieser Zeit als eine Art Rabbi (jüdischer Lehrer) angesehen.
- Jünger Jesu, die Schüler des Rabbi
- Diener
- Speisemeister: meist ein Freund des Bräutigams, der den Wein mit Wasser mischt, würzt und ausschenkt.
- Bräutigam
- ungenannt: Braut, Gäste

Orte/Gegend
Kana in Galiläa ist wahrscheinlich das heutige Chirbet-Kana, 13 km nördlich von Nazareth.

Zeit
Beginn der Wirksamkeit Jesu.

Begriffserklärungen
Vers 1: Hochzeit = galt schon im AT als ein Höhepunkt des Lebens. Sie dauerte bis zu sieben Tagen. Am Abend des ersten Festtages holte der Bräutigam die Braut ins Hochzeitshaus, geleitet von Brautjungfern. Wer konnte, schloss sich dem Hochzeitszug mit Musik, Tanz und Gesang an. Ein Freund des Bräutigams hatte die Leitung des Festes, war wahrscheinlich auch Speisemeister und Festordner. Dass Jesus Christus samt seinen Jüngern eingeladen war, zeigt etwas von der weitherzigen Gastfreundschaft des Morgenlandes.
Galiläa war ein Weinland. Trunkenheit war aber sehr selten, ein Fest war kein Gelage - zumal die Hochzeit einen sehr religiösen Charakter hatte.
Vers 3: Wein = eine Gabe göttlichen Segens (vergl. 1. Mose 14,18-19), ein Zeichen messianischer Heilszeit (Joel 2,19; 1. Mose 49,11) und ein Bild der Freude.
Vers 4: "meine Stunde ist noch nicht gekommen" = von dieser Stunde ist im Johannesevangelium mehrmals die Rede; hier sind wohl zwei Deutungen vorrangig: a) als Sohn seines himmlischen Vaters, der in totaler Abhängigkeit von ihm lebt, wartet er auf den richtigen Zeitpunkt des Handelns; b) ein zeichenhafter Hinweis auf seine Todesstunde.
Vers 6: steinerne Wasserkrüge = etwa ein Meter hohe, in die Erde eingelassene Krüge, die jeder 80 bis 120 Liter fassten. Die jüdischen Reinigungsvorschriften (gegenüber dem AT noch verfeinert) verlangten viele rituelle Waschungen (Johannes 13,4-5; Lukas 7,44), auch das Geschirr musste nach genauen Vorschriften gewaschen werden.

Zielgedanke
Die göttliche Macht des Herrn Jesus wird erfahrbar (er zeigt seine Herrlichkeit).

Durchführung
Ein Hochzeitsfest begeistert jedes Kind- Hier bieten sich gute Anknüpfungspunkte an ihre Erlebniswelt. Nur werden die Kinder bei ihrer Berichterstattung andere Schwerpunkte setzen, als es Johanns tut. Denn im biblischen Bericht erfahren wir nichts über das Brautpaar und das Festessen, sondern im Mittelpunkt steht ein Gast: Jesus Christus - So ist es auch für unsere Erzählung wichtig, dass er, seine Aussagen und sein Handeln im Mittelpunkt stehen. Wir sollten darauf achten, dass das Zeichen an sich nicht überbetont wird. Es geht nicht um die Verwandlung von Wasser in Wein, sondern um die Göttlichkeit Jesu.
Den älteren Kindern fällt es meistens nicht mehr so leicht die "Wundergeschichten" so stehen zu lassen, wie sie in der Bibel aufgeschrieben sind. Deshalb sollten wir bei ihnen besonderen Wert auf die Beschäftigung mit der Person Jesus Christus als Sohn Gottes legen.

Einstieg

Welche Personen sind bei einer Hochzeit die wichtigsten?
Anschließend könnten die Jungscharler die gesuchte Begebenheit erst einmal aus ihrer Erinnerung heraus erzählen.

Anwendung

Nach der Textlesung und Begriffserklärung können wir das Verhalten der einzelnen Personen gemeinsam erarbeiten. Die Ergebnisse werden an der Tafel oder auf dem Tageslichtprojektor gesichert. Zwei Beispiele:
Das Verhalten Marias:

- Sie hat offene Augen für ihre Umgebung und sorgt sich mit.
- Sie trägt ihre Sorgen Jesus Christus vor (= an die richtige Stelle),
- Sie meint, Jesus Christus zu einer Offenbarung, zu einem Wunder drängen zu können (= richtiger Zeitpunkt).
- Sie nimmt die Ablehnung nicht übel, sondern hört richtig hin.
- Sie kann abwarten ("Noch nicht").
- Sie tut alles, um für die richtige "Stunde" bereit zu sein ("Was er euch sagt, ...").
- Sie wird nicht enttäuscht. Sie lernt zu vertrauen.

Das Verhalten des Herrn Jesus:

- Er lebt in den Bräuchen seiner Zeit.
- Er lässt sich auch durch seine nächsten Angehörigen oder anderen nicht beeinflussen. (Eltern ehren, aber Gott gehorchen!)
- Er handelt in Abstimmung mit seinem Vater (Gott).
- Er handelt unauffällig, ohne Schau.
- Er handelt durch ein schöpferisches Wort.
- Er hilft überreich aus der Not. Er gibt reichlich.
- Er offenbart sich als der Messias (1. Mose 49,11).
- Er weckt oder stärkt durch dieses Zeichen den Glauben seiner Jünger. = Er erneuert Menschen.

Als weiteres Beispiel bieten sich auch die Diener an.

Lieder

JSL 7 Lasset uns rühmen den Namen des Herrn Jesus
JSL 45 Singt und tanzt
JSL 108 Macht, Kraft, Sieg und Frieden

Gebet

„Guter Gott, danke, dass du Jesus, deinen Sohn, in unsere Welt geschickt hast. Danke, dass er Wunder getan hat und wir so etwas von deiner Macht und deinen Möglichkeiten erfahren können. Wir wollen dir vertrauen, auch dann wenn wir selbst nicht mehr weiter wissen. Amen“

von Günter Reinschmitt